

Das Königreich unter dem Berg im fünften Monat des Jahres

- Wetter: Die Sonne kommt nach den schweren Stürmen in den letzten Wochen endlich wieder hinter den schwarzen Wolken hervor. Licht und Wärme überfluten das Land und lassen den Schnee in den unteren Lagen des Gebirges bereits schmelzen. Die Tiere werden auf die weiten Plateaus der Adler-Gebirges gebracht, wo sie sich am fetten Gras laben können. Glücklicherweise hat der Sturm trotz seiner enormen Stärke kaum Schaden angerichtet.

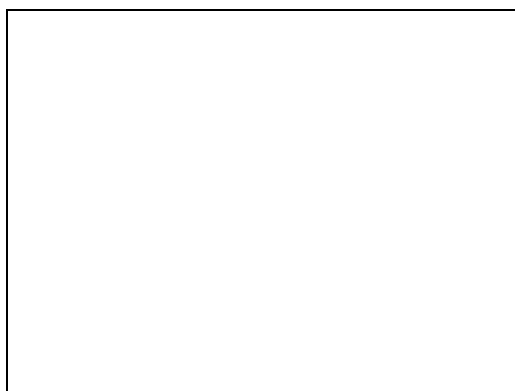


- Die Minotauren und Menschen aus Arden, die bisher vor dem Tor ausgeharrt haben, ziehen sich überraschend wieder nach Westen zurück.

- Der Bau der Feste Hochhorn in Dunderland ist bereits weit fortgeschritten, als sich die ersten Zwerge den Bauplatz ansehen. Das Fundament ist bereits vollendet, ebenso alle unterirdischen Anlagen. Im Moment wird gerade damit begonnen den Rohbau des Hauptgebäudes vorzubereiten. Genügend Material ist bereits vorhanden - die Zwerge müßten sich nun nur noch entschließen eine größere Bautruppe nach Dunderland zu schicken. *[Über die Bezahlung kannst du ja persönlich mit Olli verhandeln]*

- Die größten Gelehrten des Zwergenreiches beginnen mit der Untersuchung der alten Schmiede im Altfels. Die Runen, deren genaue Bedeutung inzwischen vergessen ist, scheinen alle auf den Hochofen beziehungsweise auf den mächtigen Amboß gerichtet zu sein, um die Stärke der Waffen, deren Metall an diesen Orten geschmolzen und geformt wird, noch zu vergrößern. Obwohl man an Boden und Steintischen erkennen kann, daß hier offenbar über die Jahrhunderte unzählige Waffen und Rüstungen geschmiedet worden sind, weisen Hochofen, Amboß und vor allem die Werkzeuge keinerlei Abnutzungserscheinungen auf. Außerdem ist es ein Rätsel, wieso sich über die Jahrhunderte kein Staub in dem Raum angesammelt und die Luft so frisch ist, wie an der Oberfläche, obwohl man keinen einzigen Luftschlitz erkennen kann. Die auffälligste Ausschmückung des Raumes ist ein großer steinerner Kreis, der sich über dem Amboß an der Decke befindet. In der Mitte des Kreises befindet sich eine Art Wappen, das ein einfache Blume als Zeichen trägt. Die Blütenblätter der Blume bestehen aus kleinen Schilden die ringförmig um ein steinernes Abbild der Sonne angeordnet sind. Bei längerem Betrachten glaubt man sehen zu können, daß der

- Die größten Gelehrten des Zwergenreiches beginnen mit der Untersuchung der alten Schmiede im Altfels. Die Runen, deren genaue Bedeutung inzwischen vergessen ist, scheinen alle auf den Hochofen beziehungsweise auf den mächtigen Amboß gerichtet zu sein, um die Stärke der Waffen, deren Metall an diesen Orten geschmolzen und geformt wird, noch zu vergrößern. Obwohl man an Boden und Steintischen erkennen kann, daß hier offenbar über die Jahrhunderte unzählige Waffen und Rüstungen geschmiedet worden sind, weisen Hochofen, Amboß und vor allem die Werkzeuge keinerlei Abnutzungserscheinungen auf. Außerdem ist es ein Rätsel, wieso sich über die Jahrhunderte kein Staub in dem Raum angesammelt und die Luft so frisch ist, wie an der Oberfläche, obwohl man keinen einzigen Luftschlitz erkennen kann. Die auffälligste Ausschmückung des Raumes ist ein großer steinerner Kreis, der sich über dem Amboß an der Decke befindet. In der Mitte des Kreises befindet sich eine Art Wappen, das ein einfache Blume als Zeichen trägt. Die Blütenblätter der Blume bestehen aus kleinen Schilden die ringförmig um ein steinernes Abbild der Sonne angeordnet sind. Bei längerem Betrachten glaubt man sehen zu können, daß der



Kreis sich langsam um die eigene Achse dreht und auch die Blume scheint sich leicht, wie von einer sanften Brise berührt, zu bewegen.

Leider kann man in diesem Monat nichts genaueres über den Raum in Erfahrung bringen, doch die Gelehrten versprechen, daß sie die Bücher zu Rate ziehen werden, um mehr heraus zu bekommen.

- Die Kohlemine in den tiefen des Altfels brennt nur noch minimal. Die Explosionen bleiben aus und es entstehen keine weiteren Schäden.

Die Schäden, die letzten Monat durch den Unfall ange richtet wurden, können innerhalb von zwei bis drei Monaten gänzlich ausgebessert werden. Eine Gruppe von Zwergen macht sich sofort an die Arbeit. Sie wer den häufig von anderen Zwergen unterstützt, die ihre eigene Arbeit unterbrechen, um die Schäden möglichst schnell zu beseitigen.

- Die zweite Hälfte der Torflügel für die Siedlung im Mondsteingebirge kann nach Norden gebracht werden. Auf mehreren Karren verteilt werden die gewaltigen Stahlteile über die noch nicht vollständig fertiggestellte Straße transportiert. Die Wege sind durch die Wärme der Sonne wieder getrocknet worden und man kommt daher schnell voran. Am Ziel angekommen beginnt man unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen - kein Fremder soll schließlich in die neue Siedlung eindringen - mit dem Aufbau des Tores. Die einzelnen Teile werden zusammengelegt und unter enormen Kraftaufwand zusammengenietet. Nach einigen Tagen harter Arbeit sind die Zwerge endlich mit ihrem Werk zufrieden und beginnen das Tor in seine stählernen Torangeln einzuhängen. Mit enormer Präzision werden letzte Feinabstimmungen an der Aufhängung gemacht, bevor das Tor unverrückbar mit dem Felsen verbunden wird. Am Ende zeigt sich der Lohn der Mühen: das Tor schließt beinahe Luftdicht ab und wird jedem Angriff von Außen trotzen können. Vier Riegel aus massivem Stahl werden auch den titanischen Kräften eines Drachen standhalten.

- Der große Trupp der Glanzschleifer und Funkensucher macht sich auf dem Weg in das Drachenfels-Gebirge, das zwischen dem Mondstein- und dem Adler-Gebirge liegt. Man hofft, daß man hier endlich ein größeres Vorkommen an Mithril finden kann. Die Zwerge entschließen sich mit dem Graben in der Nähe des Waldes der Faune zu beginnen. Mehrere dieser kleinen Waldwesen schauen den schwer arbeitenden Zwergen durch ihre lustig glänzenden Augen zu und treiben mit einigen der Bergarbeiter ihren Schabernack. Schon nach wenigen Metern dringen die Zwerge in eine Tropfsteinhöhle ein, die sich anscheinend tief in das Gebirge hinein erstreckt. Ein Trupp macht sich sofort auf dem Weg, um die Höhlen zu erkunden. Es stellt sich heraus, daß sich unter dem Drachenfels-Gebirge große Wasserreservoirs befinden. Die Luft ist angenehm frisch und kühl. Im Westen sind große Teile der Fundamente der Berge mit zahlreichen unterirdischen Seen und Flüssen durchsetzt. Häufig finden sich an diesen Flußläufen Kristalle in unzähligen Farben, die zwar schon anzusehen aber nur von geringem Wert sind. Besonders schön sind auch die unzähligen Kieselsteine, die über die Jahrtausende vom Wasser glatt geschliffen. Die 900 Zwerge quartieren sich in der Nähe eines größeren Flußlaufes in einer besonders schönen Tropfsteinhöhle provisorisch ein, um ersten Probebohrungen in die Tief machen zu können.

Im Südosten des Gebirges machen die Suchtrupps die ersten Grabungen. Hier ist das Gestein trocken und leicht zu bearbeiten. Rund 20 Meter tief graben die Zwerge

einen schrägen Tunnel, als sie vor sich ein lautes Rumoren hören. Einige der Steine beginnen zu zittern. Im nächsten Moment schießt ein Schwall stinkender brauner Flüssigkeit zwischen den Steinen hervor. Aus dem kleinen Strahl wird langsam eine Fontäne, die immer stärker wird. Der schräge Gang füllt sich bereits mit dem stinkenden Etwas und die Zwerge werden zum Rückzug gezwungen.

- Die Straße zwischen den Siedlungen der Zwerge wird noch bis zum Anfang des Herbstes fertiggestellt werden können, wenn das Wetter weiterhin so angenehm ist. Es macht den Zwergen richtig Spaß in der wohligen Wärme zu arbeiten.

- Im Drachenfels-Gebirge wird von einem Suchtrupp an einem unterirdischen See ein kunstvoller Landungssteg aus Stein gefunden. Am Steg mit einer Kette befestigt befindet sich ein kleines stählernes Boot. Keiner weiß, wie diese Boot unter einen Berg gekommen ist, der sich im Zentrum der Gebirges befindet. Auch weiß man nicht, wohin man mit dem Boot fahren soll. Der unterirdische See ist groß und sehr viele Flüsse münden in ihn ein.